

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## V. Weiterentwicklung der feindlichen Gesamtpläne bis Ende Juni.<sup>1)</sup>

Karten 1, 1 a, 4, 5.

Im Zusammenhang mit der Ablösung der französischen 10. Armee durch **Ende Februar.** englische Truppen<sup>2)</sup> war seit Ende Februar eine Neugliederung des englischen Heeres im Gange. Den rechten Flügel, der wie bisher dicht nördlich der Somme bei Maricourt an die französische Front angeschlossen, sollte eine neue 4. Armee unter General Sir Henry Rawlinson bilden. Die 3. und 1. Armee hatten den Raum der französischen 10. Armee zu übernehmen, dann folgte die 2., darauf die belgische Armee (sechs Divisionen) und der Befestigte Abschnitt Dünkirchen (französisches XXXVI. Korps). Von insgesamt 42 in Frankreich und Belgien angesehnten Divisionen standen acht in Reserve. Mitte März sollte die Ablösung der französischen 10. Armee beendet sein, die künftig zwischen der 3. und 6. den rechten Flügel der Heeresgruppe Nord bildete. Dann glaubte General Joffre den Deutschen gewachsen zu sein, die nach seiner Berechnung in fünf bis sechs Wochen gegen 22 Divisionen von der Ostfront und ruhigen Teilen der Westfront zusammenziehen könnten. Freilich gelte es nicht nur, den Gegner abzuweisen, vielmehr ihn entscheidend zu schlagen.

Nach den Abmachungen von Chantilly<sup>3)</sup> hatte Frankreich, falls es unter den Druck eines starken Angriffs geriet, das Recht, im Rahmen des Möglichen Entlastung von seinen Verbündeten zu fordern. Dazu waren diese jedoch noch lange nicht bereit. Eine solche Forderung hätte überall unzureichende Kräfte auf den Plan geführt. Ihr gegenüber hielt General Joffre mit großer Zähigkeit an dem Gedanken einer einheitlichen überlegenen Offensive fest. Was aber schon jetzt den Verbündeten zu **Anfang März.** gemutet werden konnte, waren Teilangriffe zur Bindung der ihnen gegenüberüberstehenden deutschen Kräfte. Wie an seine eigenen Heeresgruppen, richtete General Joffre daher Anfang März auch an den englischen Oberbefehlshaber, an General Sarrail in Saloniki, an Italien und an Rußland das

<sup>1)</sup> Quellen: Außer den auf S. 44 genannten: Joffre: „Mémoires du Maréchal Joffre“, Band II. — Poincaré: „Au service de la France“, Band VIII. — Pétain: „La bataille de Verdun“.

<sup>2)</sup> S. 51, 110 und 138.

<sup>3)</sup> S. 46 f.